

Immigranten in Deutschland

Im vereinigten Europa, wo fast alle Barrieren beseitigt sind, können die Bewohner der Länder, die zur EU gehören, auch dort leben und arbeiten, wo es für sie wünschenswert ist.

Es scheint so, dass dies jenes Freiheitsideal ist, zu dem lange hingearbeitet wurde. Doch so ist es nicht, die Bewegungsfreiheit löst noch längst nicht alle Probleme.

Erstens ist die Europäische Union noch nicht die ganze Welt. Und es existieren Länder, deren Bewohner müssen, um sich in einem der europäischen Länder anzusiedeln, einigen obligatorischen Forderungen entsprechen.



Nun sagen wir, man gehört zur Kategorie Kontingentflüchtlinge. Dazu gehören Juden aus ihren ehemaligen Sowjetrepubliken. Im Jahre 1991 fasst die Regierung des vereinigten Deutschlands den Beschluss über die Anerkennung der Juden aus der UdSSR als Kontingentflüchtlinge ihre Aufnahme in der BRD und (im Idealfall) die Wiederherstellung der Mitgliederzahlen der jüdischen Gemeinde so wie es vor der denkwürdigen schlimmen „Kristallnacht“ 1938 war. Das wären so etwa 600.000 Menschen. Nebenbei gesagt lebten 1991 in Deutschland 30.000 Juden.

Seit jener Zeit sind 20 Jahre vergangen. Das ist eine ausreichende Zeit, um eine Bilanz zu ziehen. Und wie viele Juden leben in Deutschland heute, im Jahre 2012? Auf diese Frage eine Antwort zu geben, ist ziemlich schwierig. Deutschland nahm etwa 200.000 jüdische Flüchtlinge aus der ehemaligen UdSSR auf. Doch unter ihnen sind nicht nur Juden selbst, sondern in vielen Fällen auch ihre nichtjüdischen Ehepartner.

Nachdem ich in Deutschland angekommen war, habe ich erfahren, dass das Judentum keine Nationalität ist, sondern ein Glaubensbekenntnis. Nun irgendwo muss eine solche Erklärung ihren Platz haben. Obwohl in der UdSSR und danach in Russland bis in die heutige Zeit „Jude/Jüdin“ eben in die Rubrik „Nationalität“ eingetragen wurde!

Mir hat man nicht das Recht auf Immigration abgesprochen, obwohl ich auf die Frage nach der religiösen Zugehörigkeit ehrlich „nichtgläubig“ geschrieben hatte. Dazu habe ich mich in der jüdischen Gemeinde hier losgesagt, da ich nur Jüdin über meinen Vater bin. So kam ich nach Deutschland als jüdische Emigrantin und werde in keiner jüdischen Gemeinde gezählt.

So leben heute in Deutschland etwa 120.000 Juden mit Religionsausübung.

Viele junge Leute sehen ihr jüdisches Leben mehr familiär und kulturell als religiös an. Jedoch ist das nicht unbedingt schlecht, sagen einige Experten. Der Glaube ist nur ein Teil

der komplizieren Häufung von Faktoren, die die neue jüdische Bevölkerung Deutschlands bestimmen.

„Sie sind Juden – sagt Irena Rung, eine Ostdeutsche, die die Europäische Kulturvereinigung Berlins leitet. Die einen sind religiös, die anderen nicht. Die einen lieben Bier, andere Wodka. Aber alle sind sie Juden.“

Ich würde sagen, dass die Frage nationaler oder religiöser Zugehörigkeit zum Judentum eine eigene Identifizierung ist, die jeder für sich selbst bestimmt.

Die junge Generation passt sich überaus leicht an das deutsche Umfeld an, findet Freunde und Anerkennung, bekommt eine Ausbildung und betrachtet Deutschland als die echte Heimat.

Komplizierter ist es mit der älteren Generation. Diese Menschen haben ihre bewahrten Bräuche. Viele von ihnen sind schon im Pensionsalter, wo das Erlernen der deutschen Sprache erhebliche Schwierigkeiten bringt. Die Integrationsprogramme, die angebotenen zahlreichen Kurse zum Erlernen der Sprache, die Anerkennung der Diplome, die weiterführende Qualifizierung oder der Erwerb eines neuen Berufes sind bereits nichts mehr für sie.

Aber da hat Deutschland diese Kategorie Migranten aufgenommen. Notwendig sind Anpassungsprogramme, Sozialhilfe, Freizeitorganisation und Möglichkeiten für eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Bisher ging es um Notfälle, d.h. um jene, für die Integration keine Schwierigkeiten darstellt und jene, für die sie... nun sagen wir, nicht zu aktuell sind.

Ich denke, besondere Aufmerksamkeit muss man den Menschen mittleren Alters schenken. Einerseits sind das hochgebildete Spezialisten, die der Gesellschaft großen Nutzen bringen könnten, wenn sie die Möglichkeit bekommen, ihr Potenzial zu realisieren. Andererseits ist es gerade für sie schwierig, eine geeignete Stelle auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Und gerade in dieser Kategorie ist der größte Prozentsatz Arbeitsloser.

Natürlich wird jetzt vieles in dieser Richtung gemacht. Insbesondere die Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Legalisierung der Ausbildung, die im Ausland erhalten wurde, ist ein sehr wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Obwohl Letzteres noch in der Ferne liegt!

Svetlana Korostyshevskaya